

Redaction:

Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,

bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.**Expedition:**

Markt, Tuchauße Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 24.

Hirschberg, Dienstag den 29. Januar.

1884.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate **Februar** und **März** eröffnen wir ein Abonnement auf die „Post a. d. R.“ zum Preise von 70 Pf. und laden zu demselben ergebenst ein

die Expedition.

Arbeitsstätte und Kleiderdepot des Dresdener Vereins gegen Armennoth und Bettelei.

Die Bekämpfung der Bettelei durch Arbeit, anstatt durch Almosen nach dem Muster der Anstalt „Wilhelmsdorf“ und nach den in Göttingen, Hannover, Breslau, Königsberg und an anderen Orten gemachten Versuchen wird jetzt so allgemein gefordert, daß man sich auch in Sachen entschlossen hat, damit vorzugehen. Dresden und Leipzig haben unter den Nachwirkungen des im October in Dresden abgehaltenen vierten deutschen Armenpflegercongresses gleichzeitig Schritte gethan. Während man aber in Leipzig die städtischen Behörden zur Errichtung eines Arbeitshauses für Freiwillige veranlassen wollte und damit keinen Erfolg hatte, ist die Angelegenheit in Dresden von dem Verein gegen Armennoth und Bettelei in Angriff genommen worden. Der Vorstand dieses Vereins hat am 7. December d. J. in einer sehr zahlreich besuchten Hülfsversammlung vorgeschlagen, vorerst so rasch als möglich Versuche mit einer Arbeitsstätte zu machen, in welcher arbeitslose und bedürftige Personen vorläufig mit Arholithpöchen und mit dem Flechten von Faserstoffen zur Herstellung von Schuhen und Matten beschäftigt werden sollen. Man hat absichtlich zwei Arbeiten gewählt, womit keinem Dresdener Handwerker und Arbeiter Concurrnz gemacht wird, da es in Dresden überhaupt nur einen Unternehmer für das Arholithpöchen und einen Unternehmer für das nur in Anstalten betriebene Anfertigen von Schuhen und Fußmatten aus gewissen Faserstoffen giebt. Beide Unternehmer wollen diese ganz einfachen Arbeiten, die in wenigen Stunden erlernt werden können, in der Arbeitsstätte des Vereins ausführen lassen. Der Verein braucht also für diese Unternehmung kein Anlage- und Betriebscapital, er hat nur ein Arbeitslokal zu bestellen und die nöthigen Aufsichtskosten zu bestreiten.

Der Verein kann den Arbeitslohn natürlich nicht so hoch normiren, daß die Armen dadurch abgehalten werden, sich selbst nach Arbeit umzusehen. Es kann keinem Bittsteller ein Anspruch auf normalen Lohn und auf dauernde Beschäftigung zugestanden werden. Der Verein will nur solche arbeitsfähige Arme vorübergehend beschäftigen, welche ihn um Unterstützung bitten, weil sie angeblich durchaus keine Arbeit finden können. Der Arbeitslohn soll möglichst im Accord bemessen und nur als eine Beihilfe zu den Kosten der Ernährung resp. zur Erhaltung der Familie gewährt werden. Die Arbeitsstätte soll nur ein Nothbehelf sein für solche Zeiten, in denen es, wie namentlich im Winter, vielen Leuten an Arbeit fehlt.

Von dem an anderen Orten üblichen Zerleinern von Holz hat man vorläufig noch abgesehen, weil dies schon in verschiedenen Knabenbeschäftigungsanstalten und im Asyl für Obdachlose betrieben wird. Weitere Arbeiten sind in Aussicht genommen, sobald sich Bedürfnis zeigt und passende Arbeit gefunden wird.

Mit der Arbeitsstätte soll auch ein Arbeitsnachweisbureau verbunden werden. Wer einen Arbeiter braucht, wird in der Arbeitsstätte vermuthlich genug arbeitswillige Personen vorfinden, welche die mehr lohnende auswärtige Arbeit vorziehen.

Endlich soll auch der Versuch mit einem Kleiderdepot für abgelegte und schenkungsweise zu verabreichende Kleidungsstücke gemacht werden. Recht oft ereignet sich der Fall, daß Personen den Mangel an Kleidung und Wäsche zum Vorwand nehmen, um das Mitleid durch Bettelei in Anspruch zu nehmen. Auch nach dieser Richtung hin muß der Bürger vor Belästigungen bewahrt und eine Gewähr dafür beschaffen werden, daß nur wirkliche Noth Berücksichtigung erfährt. Der Dresdener Verein will sich deshalb mit einer Niederlage versehen, an welcher der besser Situirte abgelegte Kleider und Wäsche (mit Ausschluß von Putzachen) abliefern. Auf solchem Wege wird sich verhindern lassen, daß ein und dieselbe Person wiederholt und im Uebermaß Unterstützung erhält und schließlich die Kleider verkauft, während Andere ganz leer ausgehen.

Die vorgeschlagene Arbeitsstätte fand in der Dresdener Hülfsversammlung großen Anklang. Man erkannte darin so recht eine Aufgabe für den Verein, welcher erst durch eine solche Einrichtung in den Stand gesetzt wird, die wirklich bedürftigen und arbeitswilligen Personen von den arbeitscheuen Bettlern von Profession zu unterscheiden und auf die ärmere Bevölkerung erziehend einzuwirken. (Soc.-Corresp.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

× Berlin, 27. Januar. Die Besserung in dem Befinden des Kaisers schreitet in erfreulicher Weise fort. Schnupfen und Heiserkeit haben sich fast vollständig gelegt. In der Erledigung der Regierungsgeschäfte ist der hohe Herr von Anfang an nicht behindert gewesen.

× Prinz Wilhelm von Preußen vollendet heute (Sonntag) sein 25. Lebensjahr. Die „N. A. Z.“ erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß der Kaiser, damals Prinz-Regent, auf die Kunde von der Geburt eines Entels in seiner Herzensfreude, da eine Equipage nicht gleich zur Stelle war, in die erste beste Droschke stieg, um zu dem Neugeborenen zu gelangen. Bald darauf trat Feldmarschall von Wrangel aus dem Palais, wo er seinen Namen eingezeichnet hatte und soll das Publikum wie folgt angesprochen haben: „Es geht Alles gut, Kinder; es ist ein tüchtiger, derber Rekrut, wie man ihn nur verlangen kann.“

× Die „Schles. Ztg.“ meldet, daß zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Feldmarschall v. Mansteuffel, die soeben in Friedrichsruhe mit einander conferirt haben, bezüglich einiger wichtiger Punkte in Betreff der im Reichslande zu befolgenden Politik Meinungsverschiedenheiten obwalten; man rechnet jedoch auf die Herbeiführung eines Compromisses.

× Die Leiche des verstorbenen Abg. Dasker ist vergangene Nacht hier angekommen und wurde heute Abend nach der Synagoge überführt. Am Montag findet die Beerdigungsfeier statt, an der sich der Berliner Magistrat, die secessionistischen Fractionen und eine große Anzahl von Corporationen und Vereinen betheiligen werden.

× Das Abgeordnetenhaus erledigte gestern zunächst die zweite Berathung des Etats des

Handelsministeriums, wobei die Frage der Dampfkesselrevisionen wiederholt zur Sprache kam. Das Haus lehnte die eingestellten Einnahmen und den größten Theil der Ausgaben (für Beamte) zu diesem Zwecke ab und forderte die Regierung auf, im nächsten Jahre einen Plan über die in Aussicht genommene Neuorganisation des Dampfkesselrevisionswesens vorzulegen und dabei in Erwägung zu ziehen, ob nicht durch weitere Ausbildung der Kesselrevisions-Vereine, event. unter entsprechender Aenderung des einschlägigen Gesetzes der beabsichtigte Zweck besser erreicht werden kann. Unterstaatssecretär von Möller erklärte sich mit diesen Anträgen einverstanden. Ferner genehmigte das Haus in erster und zweiter Berathung die Gesetzentwürfe, betr. das Höferecht in der Provinz Hannover und betr. die Errichtung eines Landgerichts in Memel ohne wesentliche Discussion. Nach kurzer Debatte wurde schließlich der Gesetzentwurf, betr. Abänderungen des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872, der Justizcommission überwiesen und der vom Herrenhaus in veränderter Fassung herübergekommene Gesetzentwurf wegen Abänderungen in der Verwaltung des Staatsschuldenwesens in dieser Fassung angenommen, nachdem dieselbe von mehreren Seiten als eine Verbesserung der Vorlage anerkannt worden war. Nächste Sitzung: Dienstag (Cultusetat).

× Unter den Mitgliedern des Volkswirtschaftsrathes befinden sich 15 Angehörige des Arbeiterstandes. Von diesen sind zur Theilnahme an der gegenwärtigen Session genannter Körperschaft nicht mehr als fünf erschienen. Es sind dies die Vertreter für Berlin, Ipehoe, Hildesheim, Mettlach und Bielefeld. Von den Nichterschiedenen hat einer sein Ausbleiben wegen verweigerten Urlaubs von Seiten des Arbeitgebers entschuldigt, ein anderer wegen Krankheit, bei einem dritten ist ein Grund nicht angegeben; die fünf übrigen, also gerade ein volles Drittel der Arbeitermitglieder, sind, da das Abgeordnetenhaus Reisetkosten und Diäten für den Volkswirtschaftsrath verweigert hat, aus Mangel an pecuniären Mitteln nicht in der Lage, den gerade für die Arbeiter so wichtigen Berathungen über die Unfallversicherung beizuwohnen.

× Die Steuercommission des Abgeordnetenhauses beriet am Freitag Abend die Frage der Heranziehung von Actiengesellschaften zur Einkommensteuer. Fortschrittler und Secessionisten erklärten sich natürlich gegen Besteuerung der Actiengesellschaften; von nationalliberaler Seite wurde beantragt, Actiengesellschaften u. dergl. soweit zur Steuer heranzuziehen, als der Gewinn nicht zur Vertheilung gelangt; von freiconservativer Seite wurde der Antrag gestellt, die Actiengesellschaften zur Einkommensteuer heranzuziehen, dafür aber zur Vermeidung der Doppelbesteuerung die Actionäre freizulassen; von Seiten der Deutschconservativen endlich wurde die Besteuerung der Actiengesellschaften in der in der Vorlage vorgeschlagenen Weise befürwortet. Die Debatte gelangte nicht zum Abschluß und wird am Dienstag fortgesetzt.

× Der Volkswirtschaftsrath hat sich mit der Schaffung von Berufsgenossenschaften als Träger der Arbeiter-Unfallversicherung einverstanden erklärt, ebenso damit, daß die ganze Versicherungslast von diesen Genossenschaften getragen werde und das Reich nur eine beschränkte Garantiepflcht übernehmen soll. Gestern wurden die speciellen Bestimmungen über die Bildung von Berufsgenossenschaften beraten.

— Die Novelle zum Militär-Pensions-Gesetz, welche in der vorigen Session des Reichstages im Plenum gar nicht zur Berathung kam, wird dem zum sammentretenden Reichstage jedenfalls wieder vorgelegt werden, obgleich dieselbe bis jetzt dem Bundesrathe noch nicht wieder zugegangen ist. Wie wir hören, ist in dem Gesetz der Zusatz der conservativen Mitglieder in der Commission der letzten Reichstags-Session, die Pensions-Erhöhung auch auf die Officiere auszudehnen, welche während des deutsch-französischen Krieges 1870/71 aus dem Pensions-Verhältnisse wieder in die Arme eingetreten sind, aufgenommen worden. Die Forderung der liberalen Mitglieder der damaligen Commission, die Officiere auch zu den Communalabgaben heranzuziehen, soll keine Berücksichtigung gefunden haben, weil diese Frage mit diesem Gesetze nicht zu thun hat.

Oesterreich-Ungarn.

× Der Kaiser von Oesterreich hat sich nach München begeben, wo er bis Montag verweilen wird.

× Die Sprachendebatte im österreichischen Abgeordnetenhaus ist noch nicht zum Abschlusse gelangt. Man glaubt, daß schließlich sämmtliche Anträge verworfen werden, der Antrag Wurmbraun sowohl, als auch die motivirte und die einfache Tagesordnung.

Frankreich.

× Die französischen Radicals unterhalten einen auffälligen Verkehr mit den in Paris weilenden spanischen Revolutionären, mit denen auch der bisherige spanische Gesandte in Madrid, der Marschall Serano, Beziehungen unterhält. Man schließt daraus auf Vorbereitungen zu einer neuen revolutionären Bewegung in Spanien, als deren Leiter Serano angesehen wird, von dem man behauptet, daß er nach der Regentschaft strebe. Es ist leicht möglich, daß die Festnahme eines Franzosen und eines Portugiesen, welche seit einiger Zeit das spanische Königspaar auf seinen Promenaden unablässig verfolgten, hiermit in Verbindung steht.

— Die Regierung soll die Dienstentlassung sämmtlicher Polizisten angeordnet haben, die irgend welchen Versuch machen, die Disciplin zu verletzen; namentlich sollen die 28 gardiens de la paix der Mairie des Boulevard Bonne-Nouvelle von dieser Bestimmung betroffen werden.

England.

London, 26. Jan. Gestern Abend fand im Canal zwischen den beiden Segelschiffen „City of Lucknow“, von Abelaide nach London unterwegs, und „Simla“, von London nach Sidney unterwegs, ein Zusammenstoß statt. Die „Simla“ ging unter, etwa dreißig Personen ertranken.

Rußland.

Petersburg, 26. Jan. Wie es heißt, wird der Reichsrath demnächst, gleichzeitig mit der Berathung des Gesetz-Entwurfes des Finanzministers über die Ersetzung der Kopfsteuer durch eine erhöhte Staatsgrundsteuer auch den Gesetzentwurf über die Einführung der Personalsteuer ventiliren. Nach diesem würde, wie verlautet, die Personalsteuer jährlich 50 Kopelen betragen und würden derselben sämmtliche männliche russische Unterthanen und die in Rußland beständig ansässigen oder mehr als ein Jahr sich dort aufhaltenden Ausländer im Alter von 18 bis 55 Jahren unterliegen. Von der Personalsteuer befreit würden sein, Militärs, die Geistlichkeit, Vertreter des Auslands und Arbeitsunfähige.

Odessa, 26. Jan. In der bei der hiesigen Kommerzschnle errichteten Kapelle zum Gedächtniß an den verstorbenen Kaiser ist ein werthvolles Heiligenbild aufgestellt worden, welches die Inschrift trägt: „Dem Andenken Kaiser Alexanders II. von der dankbaren deutschen Colonie“.

Locales und Provinzielles.

* Mehr als dreißig Personen aus den besten Ständen hatten sich am Sonnabend im Heerde'schen Local zusammengedrungen, um an dem zu Ehren des Postdirectors Herrn Edward veranstalteten Abschiedessen theilzunehmen. Hätte der Scheidende noch eines äußeren Zeichens bedurft, um zu sehen, wie viel Liebe und Achtung er hier überall genießt und wie unendlich sehr sein Weggehen bedauert und als großer Verlust in den weitesten Kreisen empfunden wird, — der Sonnabend Abend hatte ihm das in deutlichster Weise kundgethan und Herr Protector Dr. Rosenberg sprach aus aller Herzen, als er der herrlichen Eigenschaften des Fortziehenden als Beamter und als Mensch in liebevollen Worten gedachte und auch dem eifrigen Riesengebirgsfreunde ein herzliches Lebwohl zurief. Für alle Theilnehmer aber gestaltete sich diese Feier zu einem unvergeßlichen Feste, bei dem der Humor, als dessen Verehrer Herr Director Edward ja wohl bekannt ist, auf's vielfältigste Rechnung getragen war. Besonders werden auch die prächtigen Tafellieder noch lange die

Erinnerung an die schönen Stunden wach erhalten. Im Interesse einzelner Theilnehmer wollen wir nicht verrathen, um welche Zeit man sich endlich trennte, aber die Annahme scheint nicht ungerechtfertigt, daß dies etwas — früh gewesen sei.

* In dem mit Fahnen, Emblemen und Tannengrün sinnig ausgeschmückten Saale des „Concerthaus“ beging am Sonnabend die hiesige freiwillige Turner-Feuerwehr das Fest ihres zwanzigjährigen Bestehens. Es hatten sich zu demselben nicht allein die Mitglieder mit ihren Damen vollzählig eingefunden, sondern auch Deputationen der benachbarten Brudervereine waren zahlreich erschienen; die städtischen Behörden und andere Ehrengäste waren der an sie ergangenen Einladung bereitwilligst gefolgt und bemerkten wir u. A. den Herrn Kämmerer, den Herrn Stadtverordneten-Vorsteher, dessen Stellvertreter und andere Betreter des Magistrats und der Stadtverordneten; später erschien auch noch der Herr Stadtbaurath. — Die weiten Räumlichkeiten des Concerthauses faßten kaum die Zahl der Erschienenen. — Die auf's Reichste besetzte Festtafel gewährte einen sehr hübschen Anblick. Nach Eröffnung derselben richtete der Vorsteher der Feuerwehr, Herr Branddirector Walter, warme Begrüßungsworte an die Festgenossen und schilderte in kurzen Strichen die Geschichte des Corps im Kämpfen und Ringen und seine bedeutenden Erfolge, auch der Männer gedenkend, welche den Grundstein zum Vereine gelegt, für ein gedeihliches Fortschreiten Sorge getragen haben. Die an interessanten Details reiche Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den ersten Feuerwehrmann des deutschen Reiches, Se. Majestät den Kaiser. In der zweiten Ansprache gedachte Herr Kaspar der allzeit gütigen Fürsorge, welche die städtischen Behörden dem Corps entgegengebracht haben, so daß dasselbe jetzt seine Pflichten voll und ganz erfüllen könne. Auch dieser Redner theilte verschiedene Daten aus der Geschichte des Vereins mit und forderte die Mitglieder auf, den städtischen Behörden ein dreimaliges „Gut Schluß“ zu bringen. Zubehold kamen dieselben der Aufforderung nach. Herr Hauptmann Conrad dankte im Namen der Stadtvertretung und leerte sein Glas auf die gute Kameradschaft und die feste Haltung im Corps, welche dasselbe als Muster für die weitesten Kreise hinstelle und welche auch durch den Anschluß der benachbarten Vereine den besten Ausdruck erhalten habe. Noch mancher gute Spruch folgte während der Tafel, welche dem Wirth des Etablissementes alle Ehre einlegte, und bald herrschte helle Fröhlichkeit, welche ihren Höhepunkt erreichte, als Herr Kämmerer Göbel einen außerordentlich humoristischen Toast auf die Damen ausbrachte. Nicht minder trugen zwei wohlgelungene Festlieder, sowie gute Tischmusik zur Erhöhung der Tafelfreuden bei. Als die Tafel zu Ende ging, wurde auf der Bühne eine historische Darstellung des Feuerlöschwesens aufgeführt, welche in 5 beweglichen Bildern die Feuerwehren aus den Jahren 1790, 1830, 1865, 1880 und 1885 (ein Zukunftsbild) zum Gegenstande hatten. Dieselben gereichten dem Erfinder der außerordentlich ansprechenden Idee, sowie den zahlreichen Darstellern zur hohen Ehre. Die einzelnen Scenen, reich an Humor, aber nicht minder reich an Belehrung, gelangten vortrefflich zur Darstellung. Leider erlaubt es unser beschränkter Raum nicht, die Idee der Darstellung zu entwickeln, wie sie die hübschen Verse jedes einzelnen Bildes erklärten. Bewunderungswerth ist jedenfalls die Exactität der Ausföhrung und die Geschicklichkeit der Inszenirung, welche es möglich machte, daß auf dem so sehr beschränkten Raume mehr als 50 Personen gleichzeitig auftreten konnten. Daß es dieser Darstellung, welche mit einem hübschen Facetweigen ihren Abschluß fand, an rauschendem Beifall nicht fehlte, ist wohl sehr erklärlich. Nach diesem trat der Tanz in seine Rechte; in dessen Zwischenpausen gelangten declamatorische und Gesangs-Einlagen von Vereinsmitgliedern zur Aufföhrung, so daß nur allzu schnell die Zeit verflog und es schon zeitig am Tage war, als die Ersten an den Ausbruch dachten, wann mögen dann erst die Letzten nach Hause gekommen sein? — Jedenfalls wird jedem Theilnehmer das herrlich gelungene Fest in bester Erinnerung bleiben. Legt dasselbe doch das beste Zeugniß davon ab, daß in reichstem Maße Opferwilligkeit und Zusammenhalten bei unserer Turner-Feuerwehr existirt, welche ihr für alle Zeit die beste Bürgschaft ist für Wachsen, Blühen und Gedeihen.

— Die Stürme der letzten Tage haben auch im Hochgebirge fürchterlich gewüthet. Die Wege sind an vielen Stellen in den höher gelegenen Orten durch 2 bis 3 m hohe Schneeanhäufungen unpassirbar gemacht.

* Ein Nachtwächter hat in der Nacht zum Sonntag eine Keisebede gefunden und dieselbe auf dem hiesigen Polizeiamte abgegeben.

* Bei der jetzigen theaterlosen Zeit ist es doppelt

erwünscht, daß der wohlbekannt „Dramatische Verein“ sich entschlossen hat, eine Theater-Vorstellung zu arrangiren, und so kommt morgen (Dienstag) Abend im Stadttheater das allerliebste Arrangesche Lustspiel: „Der Compagnon“ zur Aufföhrung. Da der Reinertrag zu guten Zwecken und zwar zum Besten des hiesigen Frauenvereins bestimmt ist, dürfte mit Sicherheit auf ein gut gefülltes Haus zu rechnen sein.

* Wir machen darauf aufmerksam, daß die Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst bei derjenigen Prüfungs-Commission bis 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres schriftlich nachgesucht werden muß, in deren Bezirke der Wehrpflichtige gestellungs-pflichtig ist.

— Die statistischen Angaben über die Vorbildung der zum Heeresdienst eingezogenen Recruten haben den Unterrichtsminister bewogen, die betreffs des Volksschulunterrichts und des Besuchs der Volksschulen bestehenden Anordnungen zur genauesten Beachtung und Durchföhrung in Erinnerung zu bringen und die Bezirksregierungen veranlaßt, darauf sehen zu lassen, daß der Schulbesuch regelmäßig und eine genaue Föhrung der Abwesenden-Listen unbedingt erforderlich sei.

* Für Ankauf und Einrichtungen eines christlichen Logirhauses in Krummhübel sind bis jetzt von 85 Actionären 20 600 Mk. gezeichnet worden. In der ersten Hälfte des Februar findet die Generalversammlung statt, welche sich u. A. mit der Annahme resp. Ergänzung des Statutenentwurfs, der Wahl des Hausgeistlichen und der Leiterin beschäftigen wird. Im Interesse des Unternehmens werden alle Diejenigen, welche geneigt sind, sich an der Errichtung einer solchen Anstalt zu betheiligen, ersucht, ihre Zeichnungen möglichst bald bei Herrn Major von Thümen in Siegnitz anzumelden.

— Nachdem das Reichsgericht das Urtheil gegen den Reichstagsabgeordneten Richter-Mühlradlich in dessen Prozeß wegen Majestätsbeleidigung bestätigt hat, kommt der vierte Siegnitzer Wahlkreis (Bunzlau) zur Erledigung. Der Wahlkreis hatte seit 1871 ununterbrochen und mit nur geringem Widerspruch und war erst im Jahre 1882, als Fall sein Mandat niederlegte, durch Nachwahl an den fortschrittlichen Herrn Richter gefallen. Gegencandidat war damals der secessionistische oder nationalliberale Dr. Engel, Vorstand des statistischen Amtes. Die Conservativen waren bisher in unserem Nachbarreise wenig thätig; vielleicht zeigen sie sich bei der ihnen jetzt bevorstehenden Wahl etwas rühriger.

— [Schlesischer Verein zur Heilung armer Augenkranker.] Der am 11. Nov. 1851 gegründete, mit Corporations-Rechten versehene Schlesische Verein zur Heilung armer Augenkranker in Breslau hat seinen 32. Jahresbericht pro 1883 ausgegeben. Mit dem Danke für die dem Verein im abgelaufenen Jahre gewordene Unterstützung verbindet der Vorstand die Bitte, mit Rücksicht auf die stetige Steigerung seiner Leistungen in der unentgeltlichen Krankenpflege — allein in den letzten 6 Jahren von 1878 ab ist die Zahl der Kranken von 2077 auf 4507, die Zahl der gewährten Verpflegungstage aber von 11839 auf 23 944 gestiegen — ihm dieselben durch Zuwendung erhöhter Beiträge weiterhin zu ermöglichen. Als Mitglieder des unter dem Protectorat Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten stehenden Vereins sind pro 1883 verzeichnet: 59 Landrathsämter (Hirschberg mit 50 Mk. Jahresbeitrag), 122 Magistrate (Hirschberg mit 20 Mk. Jahresbeitrag), 6 Ortsarmenverbände, 17 Amtsbezirke, 11 Gemeindebezirke und 367 Private mit einem Gesamtbeitrage von 14 933 Mk. 60 Pf. Die Subvention der Provinz hat pro 1883 betragen: 7000 Mk. Außerdem sind an einmaligen Beiträgen eingegangen: 1989 Mk. 13 Pf. Die Gesamtausgabe pro 1883 beträgt: 39 030 Mk. 73 Pf. Bestand bleibt: 35 268 Mk. 58 Pf. Von Fräulein Mathilde Michahelles in Berlin ist dem Verein ein 1884 zahlbares Legat von 3000 Mk. vermacht worden. Von Augenkranken wurden auf Station aufgenommen 791 mit 23 944 Verpflegungstagen, mit Einschluß von 432 Tagen für Kinderwärtnerinnen. Vollständig unentgeltlich verpflegt wurden 591 Kranke mit 19 156 Verpflegungstagen, 222 Personen erhielten 4356 Verpflegungstage gegen Zahlung von meistens 1 Mk. pro Tag. Seit seiner Begründung bis ult. December 1883 sind 84 658 Augenkranker von dem Vereine behandelt worden. Von diesen haben 8646 Kranke in der Anstalt selbst Aufnahme gefunden und der graue Star ist 1526 Mal mit vollständig glücklichem Erfolge operirt worden. Seitens Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten für die Provinz Schlesien ist dem Verein eine Collecte im Stadtkreise Breslau auch für das Jahr vom 1. April 1883 bis dahin 1884 bewilligt worden.

* [Die Section Erdmannsdorf des N.-S.-B.] hielt am 27. d. M. im „Schweizerhaus“ zu Erdmannsdorf ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Donat, eröffnete dieselbe mit einem Rückblick auf die Thätigkeit der Gebirgsvereine im Sudetengebiet im Allgemeinen und auf die Arbeit des N.-S.-B. im Jahre 1883 im Besonderen. Als wichtigstes Ergebnis des letzteren bezeichnet er die Anlegung des Hochgebirgsweges von der Schneegrubenbaude bis zur Spindlerbaude. Die Thätigkeit der Section sei leider im Jahre 1883 gegen andere Jahre eine beschränkte gewesen, weil die Sectionsmittel durch die Arrangements für die Generalversammlung erheblich in Anspruch genommen worden; trotzdem seien eine Menge Wegweiser in Fischbach und Umgebung aufgestellt worden. Die Gasthausverhältnisse in unserem Gebirge bezeichnete der Herr Vorsitzende als immer noch nicht zufriedenstellend; er verlas einen denselben Gegenstand behandelnden Aufsatz des Vorstandes des mährisch-schlesischen Gebirgsvereins. Dagegen konnte der Herr Vorsitzende einen erfreulichen Aufschwung des Fremdenverkehrs im abgelaufenen Vereinsjahr constatiren. — Die hierauf vorgetragene Jahresrechnung ergab eine Gesamteinnahme von 258 M. 36 Pf., eine Ausgabe von 249 M. 94 Pf. und einen Bestand von 8 M. 42 Pf. Unter den Ausgaben figuriren 140 M. an Aufwendungen für die Generalversammlung des Gesamtvereins; ferner 83 M. 25 Pf. für Errichtung von Wegweisern, worauf jedoch 15 M. von der Gemeinde Erdmannsdorf erstattet worden sind. Die Versammlung ertheilte dem Herrn Kassirer Wittwer Decharge. — Es folgten die statutengemäßen Wahlen. Die Herren Th. Donat, Teichler, Wittwer, Günther, Jahn, Sieck, Wernicke und Wende wurden durch Acclamation wieder in den Vorstand berufen und nahmen, soweit anwesend, die Wahl an. Als Delegirte für die am 3. Juni c. in Schmiedeberg tagende Generalversammlung des Gesamtvereins wurden die Herren von Bock, Fliegel, Wende, Jos. Jahn und als Stellvertreter die Herren Teichler, Krause und Jahn gewählt; dieselben acceptirten die Wahl. — Es wurde beschlossen, folgende Anträge an die Generalversammlung des Gesamtvereins zu richten:

- Bewilligung einer Beihilfe von jedesmal 100 M. aus der Centralkasse zu den Arrangementskosten an diejenige Section, an deren Sitz die Delegirtenversammlung tagt;
- Fortsetzung des Hochgebirgsweges vom Mittagstein ab an den Teichrändern vorüber nach der Schneekoppe resp. bis zur Niesenbaude auf Kosten der Centralkasse.

In Bezug auf letzteren Punkt konnte der Herr Vorsitzende die erfreuliche Mittheilung machen, daß die Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Verwaltung auf Anregung der Section Erdmannsdorf ihre Zustimmung zu der projectirten Wege-Anlage ertheilt hat.

Es wurde ferner beschlossen, aus Sectionsmitteln

- 14 M. zur Aufstellung einer Bank auf dem Mischerberge zu bewilligen,
- auf der alten Königsstraße einen Wegweiser nach dem Ameisenberge anzubringen,

3. 60 M. auf die Wegemarkirungen in der Richtung nach den Falkenberg resp. nach Zannowitz aufzuwenden,
4. zwei Wegweiser nach dem Spitzberg (Kreuzberg) bei Erdmannsdorf,
5. zwei dergl. nach dem Melzergrund,
6. einige Karten Behufs Aushanges auf Bahnhof M.-Zillerthal und in den Auskunftsbureaus zu beschaffen,
7. die auf Schießl's Höhe durch den Grundstücksbesitzer errichteten Anlagen durch Anbringung eines zweiten Tisches und einer neuen Bank zu erweitern.

Herr Menke-Kommit hat der Section eine werthvolle Mineraliensammlung zum Geschenk gemacht. Der Herr Vorsitzende theilte dies der Versammlung zum Schluß mit, indem er Herrn Wende im Namen des Vereins herzlich dankte.

— **Warmbrunn, 28. Jan. [Riesengebirgs-Verein.]** Am vergangenen Sonnabend hielt die hiesige Section des Riesengebirgs-Vereins im Saale der „Galerie“ ihre Generalversammlung ab. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden, Herrn Fabrikbesitzer Viedl, mit Begrüßung der Anwesenden zum neuen Jahre eröffnet, worauf derselbe in warmen Worten eines durch den Tod aus der Section geschiedenen Mitgliedes, Herrn Rentier F. Domel, gedachte, dessen Andenken die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrte. Aus dem vom Schriftführer, Herrn Kaufmann Nicolaß, zum Vortrage gebrachten Jahresberichte war zu entnehmen, daß die Thätigkeit der Section nach Außen hin keine so umfangreiche war, als in den früheren Vereinsjahren. Es ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß die von der Section beantragten Gelbbewilligungen bei der Generalversammlung abgelehnt wurden und die vorhandenen Geldmittel zum größten Theile auf Annoncen in den gelesesten Zeitschriften Deutschlands verausgabt wurden. Der Erfolg dieser Annoncen war ein günstiger. Das von der Section in Anregung gebrachte Project, bezüglich der Anlegung eines schattigen Weges von hier nach Hermsdorf, geht seiner Verwirklichung entgegen. Ein Auskunftsbureau war im vergangenen Jahre nicht in Thätigkeit, doch soll in diesem Jahre ein Versuch gemacht werden, dies Institut wieder in's Leben zu rufen. Die Zahl der im verflossenen Jahre abgehaltenen Sitzungen beträgt 7 und die Mitgliederzahl 253. Die im Anschluß an diese Mittheilungen vom Kassirer, Herrn Adolf Ganzert, erstattete Rechnungslegung wies eine Jahreseinnahme von 273,85 M., eine Aus-

gabe von 264,05 M., und demnach einen Bestand von 9,80 M. nach. 506 M. wurden an die Centralkasse abgeliefert. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurden gewählt: Fabrikbesitzer R. Viedl als Vorsitzender, Dr. Jahn als Stellvertreter, Kaufmann Junge als Kassirer, Obergärtner Großmann als Stellvertreter, Kaufmann Nicolaß als Schriftführer und Geheimsecretär Wefsenick als Stellvertreter. Zu Delegirten der Section für die diesjährige Generalversammlung des Hauptvereins wurden gewählt die Herren: Dr. Jahn, Fabrikbesitzer Viedl, Fabrikbesitzer Eugen Füllner, Kaufmann Nicolaß und Hotelpächter König, und zu Delegirten-Stellvertretern die Herren: Obergärtner Großmann, Hotelpächter Dänzer, Rittmeister Fiebig, Kaufmann H. Rums und Tischlermeister A. Viedl.

Marktbericht.

Breslau, 28. Januar, 9^{1/2} Uhr, Vormittags. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen etwas fester.

Weizen bei stärkerem Angebot preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,40—18,60—19,70 M., gelber 16,25 bis 17,00 bis 17,90 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen seine Qualitäten behauptet, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 14,50—14,70—15,50 M., feinsten über Notiz. — Gerste in ruh. Haltung, per 100 Kilogr. 12,30—13,80 M., weiße 15,30 bis 16,00 M. — Hafer seine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. 12,30—13,30—14,00 M., feinsten über Notiz bezahlt. — Mais in r. Stimmung, per 100 Kilogr. 12,50 bis 13,00—14,00 M. — Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 15,80 bis 17,00 bis 18,80 M., Victoria 19,00—21,00—22,00 M. — Bohnen, schwach gefragt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 M. — Lupinen ohne Aenderung, gelbe per 100 Kilogr. 8,60—9,00—9,30 M., blaue 8,40—8,80 bis 9,20 M.

Kleefamen mehr zugeführt, rother behauptet, per 50 Kilogr. 48—52—55—59 M., weißer preishaltend per 50 Kilogr. 64—72—83—94 M., hochfein über Notiz.

Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,50 bis 32,75 M., Roggen-Hausbuden 22,50—23,50 M., Roggenfuttermehl 11,50—12,25 M., Weizenkleie 10,00—10,75 M.

Abend-Nachrichten.

Dresden, 27. Januar. Die Frau Prinzessin Georg ist nicht unbedenklich an einem nervösen Fieber erkrankt.

London, 27. Jan. Der Prozeß gegen Wolff und Bondurand wegen Besitzes von Sprengstoffen ist eingestellt worden.

Vom 31. d. M. ab wird die „**Post a. d. Riesengebirge**“ in **Hirschberg** anstatt Morgens **stets am Nachmittag**, welcher demjenigen Tage vorangeht, von welchem die Zeitung datirt ist, **zur Ausgabe** kommen, beispielsweise die Nummern vom 1. Februar schon am 31. Januar, Nachmittags von 4—7 Uhr.

Wir beabsichtigen, damit dem vielseitig geäußerten Wunsche unserer geehrten Leser entgegenzukommen: die Zeitung in den Stunden der Muße, am Abend, zur Verfügung zu haben.

Der **Schluß der Inseraten-Nachnahme** wird mit Rücksicht hierauf auf **Nachmittags 1 Uhr** festgesetzt. Anzeigen, welche bis dahin in die Expedition gelangen, finden bereits **an demselben Nachmittag Verbreitung**.

Nach **answärts** erfolgt der Versandt schon mit den **Nachmittagszügen**.

Hochachtungsvoll

Verlag und Redaction der „**Post a. d. Riesengebirge**“.

Die Lieferung

der im Etatsjahre 1884/85 im Lazareth-Haushalt erforderlich werdenden Lebens-Bedürfnisse soll wiederum an den Mindestfordernden vergeben werden. Termin zur Abgabe von Offerten ist auf

Montag den 4. Februar c., Vormittags 9 Uhr,

im Zimmer Nr. 3 des hiesigen Garnison-Lazareths anberaumt, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Hirschberg, den 27. Januar 1884.

Königliches Garnison-Lazareth.

Zu verkaufen

1 brauner Wallach, Doppelponties, 161 cm groß, 8jährig, ein- und zspannig sicher gefahren, auch bequem unter Reiter, 1 starkes Arbeitspferd, 4jährig, 171 cm, brauner Wallach. 260

A. Walter in Schildau.

Bergmann's

Original allein echte Zahnseife

ist das vor 40 Jahren von Dr. Bergmann erfundene, allein von **Bergmann & Co., Frankfurt a. M.**, fabricirte vorzügliche Zahnreinigungsmittel, welches einen europäischen Ruf erworben. Zu haben à 40, 50 und 60 Pf. bei Apotheker **Handke, Hirsch-Apothete.** 252

echt Culmb. Export-Bier, **A. GÜNTHER, Hirschberg,** in Gebinden und Flaschen.

empfiehlt den Herren Wirthen wie Privaten zu **billigsten Preisen:**

ff. Grätzer Export-Bier, **Flaschen.** 4964

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise freundiger Theilnahme und liebevoller Aufmerksamkeit, die uns zum Jubiläumstage unserer **silbernen Hochzeit** in so reichem Masse bekundet wurden, erlauben wir uns hierdurch unseren innigsten und aufrichtigsten Dank auszusprechen. 261

Hermsdorf u. K., den 26. Januar 1884.

Bocksch nebst Frau.

Für die vielen Beweise freundlicher Theilnahme, welche uns während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres guten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Particulier **Ernst Hänel**, entgegengebracht worden sind, sagen wir Allen hiermit unsern herzlichsten Dank. 253
Louis Schultz und Frau.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen
Hermsdorf u. K., 26. Jan. 1884.
Haym, Pastor, und Frau,
Marie geb. Zehme.

Sämmtliche Damen- und Kinder-Garderobe wird elegant und zu billigsten Preisen gefertigt. 262
Frau **Förster, Wilhelmstr. 56 III.**
Auch werden Sachen zur Entfernung sämmtlicher Fett- und Farbenspuren angenommen.

Vorzügliche **Roth- u. Rheinweine, Sherry's, Madeira's, Portweine u. Champagner,** ferner hochfeine Qualitäten von **Cognac, Rum, Mandarinen- u. Goa-Arrac** beabsichtige, auf Grund der gerichtlichen Tage, zu **bedeutend** ermäßigten Preisen in größeren und kleineren Partien zu verkaufen.

Proben stehen gern zu Diensten.

258 **Flora Hahn.**

Salon-Stukflügel,

nur 170 cm lang, und **Pianos** in Metallrahmen etc. auf Abzahlungen. 244

A. Maiwald in Rawitsch.

Eine Sammlung von **ausgestopften Vögeln**, von einem Jagdliebhaber gesammelt, 3 Schränke umfassend, sowie 2 **vorzügliche Vorstehhunde** (echt englischer Race) sind preiswerth zu verkaufen. 259

A. Walter, Schildau.

In nächster Nähe des Gymnasiums finden **einige Pensionäre**

freundliche Aufnahme. Gest. Adressen werden in der Expedition d. Bl. erbeten. 264

Junge Mädchen,

welche die **Töchterchule** besuchen sollen, finden **gewissenhafte und billige Pension** bei einer ehemaligen Lehrerin. Gest. Offerten unter **O. A. postl. Hirschberg.** 237

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Hirschberg — Band 20, Blatt 1030 B, Seite 509 — auf den Namen der Fräulein Agnes und Laura Bathe zu Neudorf bei Strassburg und Louise Bathe zu Hirschberg i. Schl. eingetragene, zu Hirschberg i. Schl., Schützenstraße Nr. 22, belegene Grundstück

am 1. April 1884,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Wilhelmstraße, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,38 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 25,16 Ar zur Grundsteuer, mit 3191 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 3. April 1884,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle an obengenanntem Orte verkündet werden.

Hirschberg, den 19. Januar 1884.

Königliches Amtsgericht IV.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neu-Kemnitz — Band I, Blatt 9, Seite 129 — auf den Namen der Wittve Johanne Christiane Daniel geb. Engwicht und des Johann Ernst Daniel eingetragene, zu Neu-Kemnitz, Kreis Hirschberg, belegene Grundstück

am 27. März 1884,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Wilhelmstraße, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 32 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 29. März 1884,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle an obengenanntem Orte verkündet werden.

Hirschberg, den 19. Januar 1884.

Königliches Amtsgericht IV.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Maitwaldau — Band II, Blatt 75, Seite 105 — auf den Namen des Karl August Ansförge zu Maitwaldau eingetragene, zu Maitwaldau, Kreis Schönau, belegene Grundstück

am 24. März 1884,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Wilhelmstraße, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Das Grundstück mit 10,50 Ar Flächeninhalt ist mit 12 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 26. März 1884,
Vormittags 11 Uhr,

an obengenanntem Orte verkündet werden.

Hirschberg, den 16. Januar 1884.

Königliches Amtsgericht IV.

Pum Färben von Pelzwaaren empfiehlt sich

A. Flegel, Kürschnerstr.,

83

↳ Tuschlaube 4. ↳

Holz = Auction.

Künft. Freitag den 1. Febr. c., von früh 9 Uhr ab, sollen auf der Dom.-Forstparzelle Storch 166 St. eich u. birch Auhholz-Klöcher, 80 - desgl. kleine Schirrhölzer, 45 Rmtr. eichenes Scheitholz, 63 Schok hartes Gebundholz, 12 - weiches - an den Bestbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

247 Seifersdorf b. Kupferberg, 28. Jan. 1884.

Der Rentmeister.
Hertwig.

Für Mütter und Hausfrauen!

Weibezahn's
Präp. Hafermehl,

preisgekrönt auf 7 Ausstellungen, zuletzt „Welt-Ausstellung Amsterdam 1883“.

Bestes Fabrikat der im Handel befindlichen Nahrungsmittel.

Seit Jahren bewährt, findet dasselbe ärztlicherseits immer mehr Anerkennung. Ausserdem ist es ein leicht verdauliches und wohlschmeckendes Nähr- und Stärkungsmittel für Kranke, Gesehnde, alte und schwache Personen, sowie eine beliebte Speise für den Familientisch. Pfd.-Pag. 50 Pf., H. Pag. 25 Pf. In Hirschberg echt zu haben bei Paul Spehr, H. O. Marquard.

Man verlange ausdrücklich Weibezahn's Hafermehl. Schutzmarke eine Krone, auf jedem Packet. 245

4600 Mk. Stiftungsgelder sind pro 1. April auf pupill. sichere, ländliche Hypothek zu vergeben durch Apotheker R. Strassburger, Wilhelmstraße 4. 238

Concerthaus.

Mittwoch den 30. Januar

4. Abonnement-Concert

(Warmbrunner Bade-Capelle).

Abends 8 Uhr. [256] Entrée 50 Pf.

Cunnersdorf.

General-Versammlung

des Wohlthätigkeits-Vereins

Mittwoch den 30. Jan., Nachm. 3 Uhr,

in den „drei Eichen“.

Alle Mitglieder ladet freundlichst ein

der Vorstand. 254

Stadt-Theater in Hirschberg.

(„Drei Kronen“.)

Für den hiesigen Frauen-Verein
Heut, Dienstag den 29. Januar 1884:

Wohlthätigkeits-Vorstellung

veranstaltet vom Dramatischen Verein.

Der Compagnon.

Lustspiel in 4 Acten von Adolph L'Arronge.

(Die Zwischenactmusik wird von der Warmbrunner Bade-Capelle ausgeführt.)

Preise der Plätze:

Sperrsitze 1 Mk. 25 Pf., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Baerwaldt. An der Kasse: Sperrsitze 1 Mk. 50 Pf., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf. 512

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr.

Im Interesse des wohlthätigen Zweckes bittet um zahlreichem Besuch der Vorstand des dramatischen Vereins.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt von Hirschberg.

Nach Lauban 5.45 Vormittags, 10.35 Vorm., 2.7 Nachmittags, 7.40 Abds., 10.58 Abends.
In Lauban 7.4 Vorm., 11.57 Vorm., 3.34 Nachm., 9.11 Abds., 12.25 Abds.
In Görlitz 7.51 Vorm., 12.55 Nachm., 4.20 Nachm., 9.58 Abds.

Von Lauban nach Kohnfurt 7.13 Vorm., 12.3 Nachm., 3.40 Nachm., 12.30 Nachts.

In Kohnfurt 7.41 Vorm., 12.33 Nachm., 4.10 Nachm., 1.1 Nachts.

In Berlin (Schl. B.) 3.19 Nachm., 4.54 Nachm., 7.16 Abds., 8.59 Abds., 11.4 Abds., 5.45 8.34, 11.7 Vorm.

Nach Ruhbau 6.37 Vorm., 12.3 Nachm., 3.45 Nachm., 5.26 Nachm.

In Ruhbau 7.31 Vorm., 12.48 Nachm., 4.31 Nachm., 6.11 Nachm.

Von Ruhbau n. Dittersbach - Glag 7.39 Vorm., 12.53 Vorm., 4.37 Nachm., 6.14 Nachm.

In Dittersbach 8.21 Vorm., 1.34 Nachm., 5.16 Nachm., 6.53 Nachm., 9.29 Abds.

Von Dittersbach nach Glag 8.41 Vorm., 1.41 Nachm., 5.20 Nachm., 9.34 Abds. (bis Neurode).

In Glag 10.25 Vorm., 3.23 Nachm., 6.56 Abds.

Von Ruhbau nach Waldenburg-Sorgau 7.39 Vorm., 12.53 Nachm., 4.37 Nachm., 6.14 Nachm.,

In Waldenburg 6.4 Vorm. (von Dittersbach), 9.20 Vorm., 12.22 Nachm., 1.50 Nachm., 4.14 Nachm.,

7.8 Abds., 9.49 Abds.

In Sorgau 6.23 Vorm., 9.40 Vorm., 2.8 Nachm., 7.27 Abds.

Von Sorgau nach Breslau 6.33 Vorm., 9.48 Vorm., 2.14 Nachm., 7.35 Abds.

In Breslau 8.35 Vorm., 11.40 Vorm., 4.15 Nachm., 9.37 Abds.

Nach Schmiedeberg 6.42 Vorm., 10.38 Vorm., 3.53 Nachm., 8.6 Abds.

Abfahrt von Lomnitz 7.5 Vorm., 11.1 Vorm., 4.16 Nachm., 8.33 Abds.

Abfahrt von Mittel-Zillertal 7.21 Vorm., 11.16 Vorm., 4.34 Nachm., 8.51 Abds.

In Schmiedeberg 7.44 Vorm., 11.34 Vorm., 4.52 Nachm., 9.9 Abds.

Abfahrt von Schmiedeberg nach Hirschberg 8.4 Vorm., 10.54 Vorm., 4.10 Nachm., 9.25 Abds.

Abfahrt von Mittel-Zillertal 8.23 Vorm., 11.14 Vorm., 4.30 Nachm., 9.53 Abds.

Abfahrt von Lomnitz 8.37 Vorm., 11.28 Vorm., 4.44 Nachm., 10.7 Abds.

Ankunft in Hirschberg.

Von Berlin-Görlitz-Kohnfurt-Lauban 6.22 Vorm., 8.43 Vorm., 11.56 Vorm., 3.37 Nachm.,

10.53 Abends.

Von Breslau-Glag-Sorgau-Ruhbau 10.30 Vorm., 1.37 Nachm., 5.26 Nachm., 10.48 Abds.

Von Schmiedeberg 8.59 Vorm., 11.50 Vorm., 5.6 Nachm., 10.29 Abds.

Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Dienstag den 92. Januar 1884.

Vocales und Provinzielles.

* Den amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der mit Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten für das Jahr 1882, welche wir schon wiederholt erwähnt, entnehmen wir noch folgende, vom Kgl. Gewerbe-Rath Trief gemachte Notizen, welche speciell unsere Gegner betreffen: „Ungünstig sind immer noch die Verhältnisse einzelner Zweige der Haus-Industrie und es ist nicht zu erwarten, daß dieselben jemals wieder zur Blüthe gelangen werden. Hierher gehört in erster Linie die Leinen- und Baumwollweberei diesseits und jenseits des Guleu-Gebirges. In ungünstiger Lage befinden sich auch die Strumpfsticker in der Gegend von Löwenberg, Schmottseisen und den benachbarten Gebirgsdörfern; auch ihre Thätigkeit muß der Strickmaschine weichen, und nur die außerordentliche Anspruchslosigkeit dieser Leute läßt sie die Entbehrungen ertragen, welche der fehlende Verdienst ihnen auferlegt. Etwas günstiger sind die Verhältnisse zur Zeit noch bei der sich mit dem Weben von Taschentüchern beschäftigenden Hausindustrie im Kreise Lauban. Die Fabrikation dieses Artikels hat die mechanischen Webstühle noch wenig zu fürchten, da die dabei zur Verwendung kommenden hohen (feinen) Garn-Nummern auf denselben nicht verarbeitet werden können. Sollte dies einst dennoch ausführbar werden, so würde auch über diese Arbeiterkreise großes Elend hereinbrechen. Die an den Abhängen des Riesengebirges, namentlich im Kreise Hirschberg, weit verbreitete Fabrikation echter, d. h. genähter und nicht geklopelter Spitzen leidet unter der Theilnahmslosigkeit des Publikums außerordentlich. Es wäre zu wünschen, daß die Mode, welche die Brüsseler Spitzen zu einem so bedeutenden, für Belgien segensreichen Artikel gemacht hat, sich auch einmal der Schleißchen Spitzen, deren Fabrikation zum Theil von belgischen Lehrern in unser Gebirge eingeführt und gelehrt worden ist, annehmen möchte, um die Lage zahlreicher Familien im Gebirge zu verbessern. Einen derartig günstigen Einfluß übt die Wollwaaren-Industrie in Stadt und Kreis Liegnitz aus, welche einer großen Anzahl von Frauen und Mädchen einen guten Nebenverdienst bietet. In der Holzverarbeitung hat Schlesien ebenfalls zwei verschiedene Haus-Industrien. Die eine ist die namentlich in der Grafschaft Glatz sehr verbreitete Schachtel-Fabrikation. Die zweite hat ihren Sitz wiederum im Riesengebirge und besteht in Drechselerei, Tischlerei und Schnitzerei von Galanterie-Sachen und Spielwaaren. Sie würde sicher einen großen Aufschwung gewinnen, wenn sie durch Fachschulen eine sachgemäße Unterstützung erhielte und dadurch in manchen Hinsichten der Geschmacksverbesserung würdige. Die Einrichtung einer solchen Fachschule ist bekanntlich schon Seitens des Ministers in Aussicht genommen.“

— Zur Notiz für Auswanderungslustige Die „Australische Btg.“ meldet aus Brisbane: Die unbeschäftigten Auswanderer hielten hier eine Versammlung im Freien. Etwa 700 Personen waren zugegen und es wurde beschlossen, dem Gouverneur ihre Beschwerden im Wege einer Bittschrift vorzulegen, in welcher um eine Untersuchung der Art und Weise ersucht wird, in welcher die Einwanderung betrieben worden ist. Die Bittsteller sagen, daß sie durch Regierungs-Vertragshalter verleitet wurden, ihre Stellungen aufzugeben und bequeme Heimstätten zu verlassen, um in diese Colonie zu kommen, wo sie durchaus keine Beschäftigung finden können. Die Petition wurde von etwa 170 der Unbeschäftigten unterzeichnet, die meistens Handwerker sind. Dazu ist heute morgen nun noch eine Ladung Einwanderer, das Schiff „Nubda“ von Glasgow mit 476 Personen, angekommen.

— Warmbrunn. Der Dieb, welcher neulich das Feuer im Gemeindehause hieselbst angelegt, hat sich gestern im Polizeigefängniß erhängt.

* Schönau, 27. Jan. Der hiesige Männer-Turn-Verein hielt gestern Abend seine statutenmäßige General-Versammlung im „Deutschen Hause“ ab. Der Vorsitzende, Herr Linke, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache. Der von Herrn Rassenwart Tischler erstattete Rassenbericht ergab eine Einnahme, einschl. des vorjährigen Bestandes, von 151 Mk. 40 Pf., der eine Ausgabe von 109 Mk. 76 Pf. gegenübersteht, so daß ein Bestand von 41 Mk. 64 Pf. verbleibt. Nach Prüfung der Rechnung wurde Decharge erteilt, worauf Herr Turnwart Sadebeck über die Thätigkeit des Vereins berichtete. Getrunken wurde an 48 Abenden und waren an diesen Turnabenden durchschnittlich je 18 Mitglieder anwesend. Bei Beginn des Jahres 1883 zählte der Verein 36 Mitglieder, deren Zahl sich

gegenwärtig auf 52 beläuft. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Tuchfabrikant Linke, Vorsitzender, Böttchermeister Sadebeck, Turnwart, Tischlermeister Tischler, Rassenwart, Kürschnermeister Polzin, Zeugwart, und Kanzlist Jüttner, Schriftwart, wurde per Acclamation wiedergewählt, ebenso die Vorturner, Herren Klempnermeister Heyne und Uhrmacher Menzel. Da hiermit die Tagesordnung erledigt war, schloß Herr Linke den geschäftlichen Theil der Versammlung.

— Löwenberg. Das am Donnerstag gefeierte 10. Stiftungsfest des Kriegervereins verlief in der schönsten Weise. Der Aufführung zweier Theaterstücke: „Die Zerstreuten“ und „Zu Befehl, Herr Lieutenant“ folgte der übliche Ball. In der Pause fand gemeinschaftliche Tafel statt, welche durch ein gediegenes Tafelgedicht, sowie verschiedene Reden und Toaste verschönert wurde. Das Hoch auf Sr. Majestät dem Kaiser brachte Herr Landrath von Holleufer aus. — Am Freitag wurden durch Herrn Bürgermeister Marzahn die neu- und wiedergewählten Stadtverordneten in die Versammlung eingeführt. Das bisherige Bureau wurde wiedergewählt. — In Groß-Walditz, wie in der ganzen Umgegend macht das plötzliche Verschwinden des dortigen Cantors K., früher in Petersdorf im Riesengebirge, großem Aufsehen. Derselbe hat seine Frau und Kinder mit Hinterlassung einer beträchtlichen Schuldensumme heimlich verlassen und sein Heil in der Flucht gesucht. Vorläufig fehlt jede Spur von ihm. — Der Wittwe K. hieselbst wurden mittelst Einbruchs aus ihrer Wohnstube ca. 700 Mk. gestohlen. — Der seit einigen Tagen hier herrschende Sturm richtet großen Schaden an den Häusern, in den Gärten und Wäldern an.

—rn. Görlitz, 27. Jan. Ein erschreckendes Bild jugendlicher Verkommenheit gewährte hieselbst ein dreizehnjähriger Schulknaabe aus Thiemendorf bei Lauban, welcher, eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit angeklagt, gestern vor der Strafammer stand. Da die Erziehung des Knaben im Elternhause erwiesenermaßen bisher eine durchaus mangelhafte war, so wurde beschlossen, die Ueberweisung desselben in eine Rettungsanstalt zu beantragen. Im Uebrigen erfolgte dessen Freisprechung. — Die Montag den 11. Februar beginnende Schwurgerichts-Periode des hiesigen Landgerichts wird ohngefähr eine Woche dauern.

— Gleiwitz. Das Schwurgericht sprach in einer seiner letzten Sitzungen in der Wiederaufnahme des Verfahrens vom Meineide einen Mann frei, nachdem derselbe bereits am 22. April 1882 wegen desselben Verbrechens verurtheilt worden war und 1½ Jahr unschuldig im Zuchthause gesessen hatte.

— Leschnitz. Vor Jahresfrist hatten einige Bürger hieselbst beim Breslauer Fürstbischof Schritte gethan, um in der Muttergotteskirche in Leschnitz eine sogenannte Nothhilfe-Seelsorge einzurichten. Die Verwirklichung dieses Gedankens scheint bevorstehend, denn wie der „Oberschlesische Anzeiger“ erzählt, hat Herr Pfarrer Sterba per Urkunde die Muttergotteskirche dem Bürgermeister von Leschnitz, Herrn Thielmann, zur Einrichtung einer Nothseelsorge abgetreten. Seitens des Fürstbischofs werden aus dem reichen Diepenbrocks Fonds Unterstützungen erwartet, einmal um die halbverfallene Muttergotteskirche herzustellen, andererseits um einen Hilfsgeistlichen standesgemäß ausstatten zu können.

Verchlungene Fäden.

Von W. Höffer.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Mr. Forster,“ sagte sie einfach, „ehe Ihr sündiger, vermessener Schwur gedacht wurde, hat ein Höherer verheißen, daß das Rechte im Segen bleibt und daß das Unrechte auf seinen Urheber zurückfällt. Dem vertraue ich, während mir Ihre Drohung nur Mitleid für Sie selbst einflößt. Thun Sie, was Gott Ihnen zu thun gestattet, es wird mir nicht schaden können ohne seine Willen. Jetzt aber verbiete ich Ihnen, mich ferner zu begleiten, oder der nächste Polizeimann entfernt den Zudringlichen.“

Forster stand vor ihr mit todtblaßem, verzerrtem Gesicht, und was er dachte, das drängte sich unwillkürlich auf die Lippen. „Sie sind arm, Miß Ruthland, ganz arm, während mir Millionen zu Gebote stehen.“

Noch einmal wandte sie sich zu ihm. „So lernen Sie, Mr. Forster, daß es Dinge giebt, die man nicht zu kaufen vermag. Adieu!“

Ihr Schleier fiel herab, sie ging ohne besondere Eile weiter und er starrte ihr nach.

Zwischen ihm und dem Glücke stand ein einziger Mann, ein Mensch, den er nicht kannte, dessen Name ihm fremd war, dessen Spur zu finden unmöglich schien, und den er glühend, mit allen Kräften seiner Seele haßte. Wenn er endlich erfahren würde, wer der war, den sie liebte, dann —

Ein eigenthümliches Lächeln umspielte seine Lippen.

IX.

Der Tag des lang vorbereiteten Festes war herangefommen und schon seit Stunden umlagerten Schaulustige die Thüren des Palastes Mac'Farlane. Wo bisher die Fensterblenden herabgelassen und sämtliche Zugänge verschlossen gewesen waren, wo ein einziger Diener und zwei weibliche Domestiken das ganze Hilfspersonal ausgemacht hatten, da sollten jetzt nach dem plötzlichen, geheimnißvollen Tode des Besitzers Feste von wahrhaft orientalischer Pracht gefeiert werden, kein Wunder also, daß das Gerücht übertrieb und Dinge erzählte, die an die Märchen von Tausend und einer Nacht erinnerten. So viel wußte man gewiß, daß die ganze erste Etage des Hauses, vier große Säle und zehn daranstoßende kleinere Räume in einen einzigen Blumengarten verwandelt worden waren und daß wenigstens dreißig Knaben und Mädchen in altgriechischen und anderen Costümen die Bedienung der Gäste übernehmen sollten.

„Es wird eine Maskerade,“ sagten Einige, „ein Carneval, wie man ihn in Europa um diese Jahreszeit auch zu feiern pflegt. Die Gäste kommen sämmtlich maskirt.“

„Ja, was nicht so reiche Leute Alles ausführen können!“

„Wo Millionen und Millionen einander heirathen, da darf schon ein Bißchen Aufwand gemacht werden. Aber seht, die ersten Wagen kommen bereits.“

Alles stellte sich auf die Bebenspitzen, um genau zu beobachten, was innerhalb des Portales vorging. Die weite Vorhalle strahlte in einem Meer von Gasflammen, leichter, feiner Wohlthum wirbelte empor aus den Opferschalen der hellenischen Götter im Hintergrunde, und dichte Gruppen von Kalthauspflanzen schmückten Wände und Treppen. Die Dienerschaft trug an diesem Abend ein aus den Farben des Hauses Mac'Farlane zusammengesetztes Maskencostüm, dem selbst die übliche aufgeschlagene Kappe nicht fehlte.

Als die Equipagen heranrollten, ergoß sich ein buntes Schwarm von Göttern, Mönchen, Nonnen, Kaiserinnen und Blumenmädchen, von Charaktermasken jeder Gattung durch das Vestibül. Man sah den braunen Zigeuner in seiner Nationaltracht, den Wilden des Djackgebirges und den mittelalterlichen Minnesänger, neben der Spanierin hüpfte das schweizerische Bauernmädchen, Arm in Arm erschienen Pierrot und Colombine.

Ein Paar erregte besondere Aufmerksamkeit. Der Herr trug ein reiches türkisches Costüm, dessen blitzende Edelsteine an Gürtel und Tuchan unter der Menge ein halblautes Gemurmel der Bewunderung hervorriefen, die Dame dagegen erschien als Flora. Ihr weißes, saltiges Spizengewand war mit Rosenknospen überfärbt, und auf dem reichen, in Locken herabwallenden Haare schimmerte eine kleine, zierliche Krone aus denselben Blumen. Auch hier erglänzten in jedem der rofigen Felche die lichtstrahlenden Diamanten, auch hier waren Tausende verschwendet, um den vergänglichsten Glanz weniger Stunden so vollendet herzustellen.

„Das können nur die Sounders sein,“ flüsterte man draußen. „Diese unsinnige Pracht verräth die Millionäre.“

„Ach — da kommen schon wieder Andere.“

Die Aufmerksamkeit war abgelenkt. Man sah nicht mehr, daß die reizende Flora im Hintergrunde des Vestibüls den alten Sharper zu sich heranwinkte und ihn hastig hinter die nächste Baumgruppe zog.

„Hör' zu, Alter, ich will Dir etwas sagen, das Du ganz nöthig behalten mußt. Du kennst doch den Pianisten Mr. Travers?“

Der ehrliche Haus Hofmeister schüttelte seufzend den Kopf. „Unter der Maske wohl unmöglich, meine Dame,“ versetzte er. „Als was erscheint denn der Herr?“

„Das weiß ich nicht, Du aber sollst es herausbringen und mir mittheilen. Bemühe Dich, Alter, ich wünsche es.“

Eine Börse, schwer von Gold, fiel in die Hände des peinlich überraschten alten Mannes, der von seinem verstorbenen Gebieter nie in dieser Weise, wie ein ganz

gewöhnlicher Diener behandelt worden war. „Meine Dame!“ rief er, „ich —“

„Still! — Bestimme Dich, ob vielleicht Mr. Travers schon zugegen ist.“

„Das kann unmöglich der Fall sein. Von den Herren, welche sich bereits im Salon befinden, ist keiner so groß und stattlich, wie dieser Mr. Travers.“

„Gut, gut, Alter, dann gib hübsch Acht und melde mir gleich, welche Maske er trägt.“

Die schöne Blumenkönigin verschwand in das Toilettezimmer, vor dessen Thür der Türke ziemlich ungeduldig auf und ab ging und ihr, als sie endlich heraustrat, brummend seinen Arm darbot. „Was hattest Du mit dem Alten zu flüstern, Ellen?“ fragte er.

„Nicht, was Dich betraf,“ war die kurze Antwort.

„Ach! — Dein Bräutigam bekommt einen sanfteren Engel zum Weibe. Das muß wahr sein. Aber freilich ist er ein Esel, dem ich nichts Besseres wünsche. Kann die falschen Augen nicht leiden.“

Das Pärchen hatte während dieser erbaulichen Conversation den Corridor der ersten Etage erreicht. „Still!“ befahl Flora. „Ich will nicht, daß mich irgend Jemand erkennt, am wenigsten mein Bräutigam.“

Sie nahm den Arm eines als mittelalterlichen Höfling gekleideten Herrn, welcher sein gepudertes Haupt fast bis auf den Teppich senkte, als er um die Ehre bat, sie in den Salon geleiten zu dürfen. Der Türke folgte.

„Dam it!“ murmelte er, „keinen gehörigen Schluck Whisky und keine vernünftige Unterhaltung, nicht einmal Würfel oder Karten, und das nennen die Leute ein Vergnügen. Möchte bei meiner armen Seele wissen, wo es steckt.“

Und er steuerte in das Gewühl hinein, um womöglich irgend einen Bekannten zu treffen, einen Genossen von der Rennbahn, mit dem sich über Pferde, Hunde und die Damen der Demimonde ein kleines, gemüthliches Gespräch einleiten ließ. Den Damen die Cour zu machen, war hier nicht der richtige Ort. „Lauter solche zimperliche Porzellan-Figuren,“ dachte er, „die man mit Handschuhen anfassen muß und wo jedes Wort auf die Goldwage gelegt wird, puh! Das ist Nichts für mich.“

Seine Schwester entließ mit einem gnädigen Handkuß den dienstthuenden Cavalier. Sie athmete auf, nachdem er sich entfernt. „Niemand kennt mich, auch Lionel nicht, ich bin ganz frei, — Gottlob!“

Sie wanderte langsam durch die hellbeleuchteten, von mehr als dreihundert Personen durchwogten Säle. Nach immer kamen neue Gäste, aber dennoch hatten bereits an mehr als einer Stelle jene kleinen Scherze, die eben den Mittelpunkt des Maskenfestes bilden, ihren Anfang genommen. Eine alte Zigeunermutter sagte den umstehenden jungen Damen und Herren in humoristischer Weise aus den Karten wahr, ein Troubadour sang eine Travestie der Loreley, deren urkomischen Text er gedruckt auf kleinen, goldgeränderten Karten vertheilte, und ein Clown mischte in Alles hinein seine bunten Späße.

„Kauft Süßfrüchte!“ tönte es aus dem Gewühl, „kauft Süßfrüchte, billige Apfelsinen und Datteln!“

Die gelben verlockenden Äpfel wurden den schönsten Damen überreicht, und sobald diese versuchten, die Schale zu lösen, sprang ihnen ein Teufelchen mit Horn und zottigem Bärenpelz zischend ins Gesicht, oder ein Strahl wohlriechender Essenz überfluthete rings die Umstehenden, kurz, man machte sich die wenigen Stunden der Maskenfreiheit vor dem eigentlichen Beginn des Balles nach Möglichkeit zu Nutzen und versuchte jedes erdenkliche Mittel, um einander zu erkennen, sich zu nähern, zu necken oder zu ärgern, je nachdem.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— [Der Mädchenmörder Hugo Schenk in Breslau.] Die „Bresl. Ger.-Ztg.“ schreibt: Die Wiener Polizei-Direction hat das Porträt Hugo Schenk's dem hiesigen Polizei-Präsidenten behufs Anstellung von Ermittlungen über den Aufenthalt des Mörders in Breslau übersandt. Schenk hat sich bekanntlich längere Zeit hieselbst aufgehalten und es ist als sicher anzunehmen daß er auch hier Liebschaften mit vertrauensseligen und heirathslustigen Mädchen angeknüpft hat. Daß er solche Verbindungen nur suchte, um pecuniären Vortheil daraus zu ziehen, haben die Enthüllungen über die grauenvolle Thätigkeit des Mädchenmörders gegeben. Man nennt bereits Namen von Opfern, die er hier gefunden hat. Allerdings liegt nicht die Befürchtung vor, daß er hier, wie er es später in Oesterreich gethan, die betrogenen Mädchen beseitigt hat, insofern ist ein hinlänglicher Grund für die Annahme vorhanden, daß er mehrfache Betrügereien verübte. Die polizeilichen Erhebungen, die bereits im Gange sind, werden bald Sicheres ergeben.

— [Ein neuer Pflug.] Noth macht erfindend. Bei den theuren Böden und der Nothwendigkeit, ungeheure Flächen Landes der Cultur zugänglich zu machen, haben sich die Amerikaner frühzeitig auf die Erfindung und umfangreiche Anwendung von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen verlegen müssen. Ihnen verdanken wir unter Anderm die beste Garbenbindemaschine, d. h. einen Apparat, welcher die von der Erntemaschine abgemähten Aehren gleich zu Garben verarbeitet. Ihnen verdanken wir ferner manche Verbesserung des ältesten Ackergeräthes, des Pfluges. Zu den originellsten gehört unstreitig der Pflug, auf welchen Dr. Betancourt in New-York ein Patent erhielt. Es besteht der „rotirende“ Pflug aus einem Rabe, aus welchem eine Anzahl Spaten dolchartig hervorragt. Diese Spaten sollen den Boden mindestens ebenso gut bearbeiten wie der gewöhnliche Pflug, während sie eine geringere Betriebskraft erfordern. Besonders gut verwendbar ist das neue Ackerwerkzeug zum Aufbrechen von Neuland, von Heiden und frischem Waldboden.

— Das Suchen nach Opfern des Schiffbruches des Dampfers „City of Columbus“ wird Nachrichten aus Boston vom 21. d. M. zufolge eifrig fortgesetzt. Zehn der Ueberlebenden, darunter der Zahlmeister, der zweite Hüftmaschinenist, 6 Matrosen und 2 Passagiere sind im Gay Head-Leuchthurm gefunden worden. Weitere Nachforschungen längs der Küste haben die Entdeckung mehrerer Gruppen von Leichen zur Folge gehabt. Es ist nunmehr festgestellt worden, daß sich an Bord des Dampfers 81 Casülten- und Deckpassagiere, sowie 45 Seelente und Aufwärter befanden. Von diesen Personen sind nur 12 Passagiere und 17 Mitglieder der Mannschaft gerettet worden.

— Ein riesiges Luftschiff wird gegenwärtig in Petersburg gebaut. Erfinder desselben ist Graf Apraxin, einer der reichsten Grundbesitzer Rußlands. Ein Berichterstatter des „Petersburger Herald“ schreibt darüber: Das Luftschiff „Rossija“ (Rußland) ist 200 Fuß lang, 80 Fuß hoch und 51 Fuß breit. Die Höhe dieses Riesenluftseglers erreicht die eines fünfstöckigen Hauses, und schon der Anblick der für die Aufnahme von Passagieren bestimmten Kajüte (die außerordentlich luxuriös eingerichtet ist und mit elektrischem Licht beleuchtet werden wird, da diese Kajüte kein Fenster hat und man zur Aufnahme von Ansichten vermittelt einer Wendeltreppe sich in das am Schiff befestigte Boot begeben muß) stößt einen ungewöhnlichen Respekt ein. Das Riesenluftschiff wird vermittelt einer Schraube und Flügel in Bewegung gesetzt werden, seine Schnelligkeit wird eine außerordentliche sein, und, alle möglichen ungünstigen Bedingungen in Rechnung gezogen, mehr als 200 Kilometer die Stunde betragen (?). Die Möglichkeit, das Luftschiff zu beherrschen und nach Belangen zu lenken, erklärt sich dadurch, daß dasselbe nicht durch die Luftströmung bewegt wird, sondern sich vermittelt eines selbstständigen Motors fortbewegt. Die Flügel und die Schraube, welche durch die Maschine in Bewegung gesetzt werden, repräsentiren 50 inductive Pferdekräfte. Ein großer Theil des inneren Raumes der „Rossija“ wird mit Gas gefüllt, nicht um das Schiff zu heben, sondern nur um sein Gewicht in so weit zu verringern, daß bei Abwesenheit von Passagieren und Bagage und bei Ladung eines entsprechenden Quantums Ballast das Schiff eine Höhe von 50 bis 100 Fuß erreichen und sich auf dieser Höhe erhalten könne. Das Luftschiff kann, Dank seinem Gewicht, dem heftigsten Sturm entgegenregeln und seine Fahrt ohne besonderen Zeitverlust fortsetzen. Der Erfinder versichert, daß eine Fahrt auf seinem Luftschiffe, wo alle möglichen und nur irgend denkbaren Zufälle vorausgesehen sind, bedeutend weniger gefährlich ist, als eine Fahrt per Dampfer oder per Eisenbahn. Im Falle, daß die Maschine auf einer gewissen Höhe brechen sollte, ist, Dank einem gewissen Verfahren, augenblicklich die Möglichkeit geboten, das Schiff derartig zu erleichtern, daß es nicht nur sich auf der Höhe halten kann, auf welcher die Katastrophe vorgegangen, sondern daß es sich noch höher heben kann und vermittelt der Luftströmung seine Fahrt fortzusetzen vermögend ist. Im Falle einer Beschädigung des Gasreservoirs ist eine mechanische Reservekraft vorhanden, so daß die Fahrt ohne Hindernisse fortgesetzt werden kann, und im äußersten Fall ist die Möglichkeit vorhanden, langsam, ohne jegliche Gefahr, zur Erde niederzusteigen. Das Schiff wird im Laufe dieses Winters vollendet werden und im Frühjahr seine erste Fahrt antreten. Wir sind neugierig auf die Resultate dieser Fahrt.

Preussische Klassen-Lotterie.

Berlin, den 26. Januar 1884.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 169. Preuss. Klassen-Lotterie fielen: 1 Gewinn zu 90000 Mk. auf Nr. 30932. — 1 Gewinn zu 60000 Mk. auf Nr. 61739. — 3 Gewinne zu 150000 Mk. auf

Nr. 32454 47460 85746. — 3 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 32323 48684 73366.

43 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 2908 5578 6521 7463 13463 15242 15995 16214 20667 20809 23968 27109 27354 29585 30909 43381 44041 44248 45460 46422 48550 52765 52949 53173 53644 54522 64567 65950 68259 69307 73368 76352 77047 77050 77344 77854 80543 82708 84444 84619 92706 93788 94562.

40 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 200 5146 8125 9854 9970 12098 17646 20583 21070 21348 21393 22711 33708 34464 36121 37730 39647 39943 47581 47834 51616 52480 53094 53480 53693 55202 63799 64623 64751 66689 74667 77643 79053 79161 81117 82406 82754 82770 90514 94711.

59 Gewinne zu 550 Mk. auf Nr. 565 2834 3005 4519 4762 7033 12083 13087 17323 17682 19248 21736 24244 24549 27178 28004 28169 28187 28884 29429 29451 34245 37814 38042 39271 39291 39370. 41886 43421 43949 45361 46079 46916 47781 49579 49696 49882 54752 55687 56017 56282 56477 58650 60092 60431 64551 65007 66073 69390 70139 77329 86563.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Hedwig Engelstried mit W. Jarling in Berlin. Fräulein Marie Einsporn in Zauer mit C. Dietrich in Alt-Jauer. Fräulein Elise Bromberger in Posen mit Josef Freund in Breslau. Fräulein Cäcilie Sieghelm in Breslau mit dem pract. Arzt Dr. med. Moses in Groß-Baudiß, Kr. Liegnitz. Fräulein Rosa Witke mit Casar Kay in Bunzlau.

Verheiratet: Georg Briel in Breslau mit Fräulein Anna Müller. Assistenzarzt Dr. Scholz in Rauslau mit Fräulein Ella Frommer. Stephan von Britzow u. Graffon mit Elisabeth Freiin Prinz von Buchau. Theodor Gebel in Breslau mit Fräulein Helene Kessler. Otto Rejab in Berlin mit Fräulein Jenny Mustat.

Geburten. Ein Sohn: Paul Hildebrand in Breslau. Lieutenant v. Falk in Berlin. Moritz Wünsche in Leipzig. Blomener in Deutsch-Würzbis. Eine Tochter: Theodor Ehrlich in Breslau. Felix Osyra in Schweidnitz. P. Wichter in Berlin.

Gestorben: Major a. D. Molitor von Mühlfeld in Breslau. Berw. Frau Kreisgerichtsrath Lehmann in Raumburg a. S. Amtsgerichts-Rath Born in Hirschberg. Fräulein Anna Dietfeld in Breslau. Gasthausbesitzer Kosterlich in Gleiwitz. Partikulier Hoffmann in Groß-Baudiß. Gemeindefreiber Neumann in Borsdorf. Postverwalter a. D. Wittens in Groß-Strehlitz. Pauline Krause in Müllersberg. Albert von Carnap auf Marschwitz. Regierungs- und Baurath a. D. Dr. Krieg in Liegnitz. Barbara Leisner in Trebnitz. Emer. Cantor Bunzel in Bunzlau.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Für diesen Theil ist die Redaction weder in inhaltlicher, noch in literarischer Beziehung verantwortlich.)

Warmbrunn. Am 26. d. Mts. hielt Herr Dr. Nuchten im Gasthof „zum schwarzen Roß“ einen Vortrag über 2 Lebensfragen zu Warmbrunn: „Eisenbahn und neue Quelle.“ Der erste Theil, „Eisenbahn“, war sehr ausgedehnt; am Ende führte der Redner aus, daß eine Bahn für Warmbrunn unerlässlich sei, wenn es nicht ganz verfallen soll. (Warum stimmte seiner Zeit Herr Dr. Nuchten im Kreisstag gegen den Bau einer Bahn nach Warmbrunn und weiter?) Er tadelt die Reichsgräflich-Schaffgotisch'sche Verwaltung, daß sie sich nicht mehr für den Bau einer Bahn interessire. Der zweite Punkt „Neue Quelle“ wird vom Redner in der abfälligsten Weise bearbeitet. Er stellt Behauptungen auf, die er gar nicht verantworten kann. Die ganze Versammlung war von einem Gedanken beseelt und zwar bedauert man, Herrn Dr. Nuchten nicht an der Spitze des Kreises und der Verwaltung der Gutsherrschaft zu sehen, er würde die Interessen gewiß besser vertreten. Man erinnere sich nur noch daran, daß, wie er in der Ortsverwaltung eine Rolle spielte, er die Gemeinde Warmbrunn in einen nutzlosen Proceß mit der Grundherrschaft trieb, welchen die Gemeinde in allen 3 Instanzen verlor, so daß sie viel Geld hätte bezahlen müssen, wenn nicht der Herr Graf Schaffgotisch auf die Bitte des Herrn Ortsrichter Jesträm die Kosten des Proceßes, trotzdem er gewonnen hatte, bezahlt hätte. So fördert man das Gedeihen eines Ortes.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 24. Januar 1884.
Per 100 kg. Weißer Weizen 20.40 — 18.40 — 16.80 Mk.
Gelber Weizen 19.60 — 17.60 — 15.80 Mk. Roggen 16.00 — 15.20 — 13.40 Mk. Gerste 15.60 — 14.20 — 13.20 —
Hafer 12.60 — 12.00 — 11.60 Mk. Erbsen per Liter 25 Pf.
Butter per 1/2 kg 0.90 — 0.80 Mk. Eier die Mandel 0.80 Mk. — 0.75 Mk.

Briefkasten.

Herrn M., Havitsh. Die Anrechnung von Abonnementsgeldern auf Infectionskosten ist seit dem Anfang Decbr. v. J. eingetretenen Verlagswechsel in Wegfall gekommen.